



INHALT

S. 42 Die Umbauarbeiten an der KVB-Haltestelle Margaretastraße haben begonnen. Es wird auch nachts gearbeitet.

S. 43 Die Kinderdreigestirn Lövenich-Weiden-Junkersdorf wurde im Casino des Odemshofes proklamiert.



Von „Reuerinnen“ und Polizeipräsidenten

Die Ausstellung „Der Waidmarkt. Drunter und drüber.“ gibt spannende Geschichteseinblicke

Von HANS PETER BRODÜFFEL

INNENSTADT. Am 3. März jährt sich der Einsturz des Historischen Stadtarchivs zum dritten Mal. Durch die Katastrophe geriet der Waidmarkt in den Fokus der Medien. Doch der Waidmarkt ist weit mehr als das, was uns heute bewegt. Dies zeigt die facettenreiche Ausstellung „Der Waidmarkt. Drunter und drüber.“ die im Stadtmuseum gezeigt wird. Konzipiert wurde die Schau, die beeindruckende Blicke in die Kölner Zeitgeschichte ermöglicht, in einer Kooperation des Römisch-Germanischen

VERLOSUNG

Die Rundschau verlost für 30 Leser eine **exklusive abendliche Führung** am Dienstag, 24. Januar, durch die Ausstellung. Wer mitmachen will, kann **bis einschließlich Sonntag** unter der Telefonnummer 01379 88 52 11 anrufen (50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz, ggf. abweichende Preise im Mobilfunk). Die Gewinner werden benachrichtigt.

Museum unter der Leitung von Dr. Marcus Trier mit dem Stadtmuseum.

„Die Geschichte des Waidmarkts ist Kölner Underground“, erzählt Dr. Mario Kramp, Leiter des Stadtmuseums. „Themen des Unterirdischen, ja Tabuisierten, waren am Waidmarkt stets präsent: antike Grabkisten, Erkenntnisse zum antiken Straßenbau, Aussagen über Abwässer und deren Gestank, Notbestattungen von Opfern des Bombenkriegs, Nazi-Akten im Keller des Polizeipräsidioms, der U-Bahnbau und die Bergung der Archivalien aus mehr als 30 Meter Tiefe.“

Begonnen hat die spannende Geschichte des Waidmarktes vor mehr als 2000 Jahren, als römische Pioniere eine Fernstraße entlang des Rheins anlegten, um die germanischen Provinzen mit Italien zu verbinden. Entlang der Straße entstanden Wohn- und Werkstatthäuser, in denen Handwerker Glas und Keramik produzierten. Ab dem späten 3. Jahrhundert wurden die Häuser aufgegeben, da sich die Bewohner hinter die sicheren Stadtmauern zurückzogen. In-



Ein Platz voller Geschichte(n) (Fotos von o.l. im Uhrzeigersinn): Eine fahrende Straßenbahn, aufgenommen 1902, die verschwundene Weißbüttengasse, ein zerbrochenes Trinkgefäß aus dem 16. Jahrhundert oder der Mann mit Zylinder im Schneegestöber. Das Gemälde des jüdischen Malers Kurt Levy zeigt St. Johann Baptist. Und dann ist da noch die Geschichte von der Herrentoilette und dem Polizeipräsidenten. (Fotos: Stadt Köln (3), Rheinisches Bildarchiv (2), Jüdisches Museum Frankfurt am Main (1))

mitten der Ruinen entstanden Friedhöfe. Das Gelände blieb nun für rund 500 Jahre unbesiedelt. Erst im 11. Jahrhundert entwickelte sich um die Kirchen St. Georg und St. Jakob das neue Stadtviertel „Oversburg“. Die antike Fernstraße wurde zum Waidmarkt erweitert. Seinen Namen verdankt er dem Waid, einer Pflanze, aus der der Farbstoff Indigo gewonnen wurde. Mit dem Waid wurde hier gehandelt, entlang des „Blaubachs“ wurde er zum Färben von Textilien genutzt.

Am Waidmarkt standen auch zwei Frauenkonvente: das Karmeliterinnenkloster

VERANSTALTUNGEN

Die Ausstellung im **Stadtmuseum**, Zeughausstraße 1-3, ist **bis zum 18. Februar** zu sehen. Das Museum ist dienstags von 10 bis 20 Uhr sowie mittwochs bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Am 17. Januar, 20 Uhr, lädt Dr. Mario Kramp zu einer **Taschenlampenführung** für Erwachsene ein. Eine Lesung aus den Tagebüchern von **Hermann Weinsberg** beginnt am Mittwoch, 18. Januar, um 19 Uhr. Infos unter Ruf 221-284 62.

vom Berge Mariae und das Kloster Maria Magdalena. Wichtigster Reliquienschatz der im 16. Jahrhundert an das Karmeliterinnenkloster angefügten Kirche war ein silbernes Kopfreliquiar des heiligen Vi-

talis, das ein Heiligenbildchen wie folgt anpries: „die hirschschall mit blutigen haaren zu sehen bey den Carlemittessen in der buttgassen zu Cöllen“. Ursprüngliche Aufgabe des Klosters St. Magdalena war es,

„Reuerinnen“, also bekehrte Prostituierte, aufzunehmen.

Nicht ganz so genau mit der christlichen Moral nahm es Erzbischof Johann Gebhard von Mansfeld, der im 16. Jahrhundert seiner Konkubine Treigin Jabach und den gemeinsamen Töchtern Sibylla und Dorothea am Waidmarkt das Haus zur Glocke erbaute. So zu lesen bei Waidmarkt-Anwohner Hermann von Weinsberg, bekanntester Stadtchronist des 16. Jahrhunderts und Zeuge des prallen Lebens im Viertel. Auch die jüngere Geschichte ist reich an tatsächlichen oder vermeintlichen Sit-

tenskandalen. In den 50er und 60er Jahren befand sich ausge-rechnet gegenüber dem Polizeipräsidium das „Barabarina“, in dem Trude Herr als Bardame agierte. Hier trafen sich Homosexuelle und Künstler bei Tanz und Travestie bis in die Nacht. Beliebter Treffpunkt schwuler Kölner war die unterirdische „Klappe“ am Waidmarkt, Kölns erste öffentliche Toilette. Am 8. Juni 1966 nahmen dort Polizisten um 22.30 Uhr im Schein der Taschenlampen acht Männer fest. Unter ihnen der „eingefleischte Junggeselle“ Franz Robben – der Polizeipräsident von Köln.



Du brauchst deinen Rücken. Dein Rücken braucht Kraft.

Geben Sie Ihrem Rücken, was er braucht: effizientes Krafttraining. Testen Sie uns bei einem kostenlosen Einführungstraining.

Köln-Neustadt Nord
Neusser Str. 27–29
Tel. (0221) 972 22 30

Köln-Rodenkirchen
Oststr. 11–15
Tel. (0221) 170 01 60

Köln-Braunsfeld
Scheidtweilerstr. 17
Tel. (0221) 954 52 10

Pulheim
Venloer Str. 145
Tel. (02238) 966 40

8x in der Region Köln – www.kieser-training.de

* Das Angebot gilt nur für Neukunden und ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar, eine Auszahlung im Gegenwert kann nicht erfolgen.

€ 80,- Ermäßigung bei Abschluss eines Abos bis 22. Januar 2012*

KIESER TRAINING
FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT